

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1944-1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

24. JAHRGANG - DEZEMBER 1944 - HEFT 4

Pilet-Golaz' Fall und die politischen Konsequenzen

Von Dr. Hans Oprecht

Der Fall des Herrn Bundesrates Pilet-Golaz kann nur bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge ausschließlich als eine Folge seiner außenpolitischen Niederlage beurteilt werden. Es ist aber auch abwegig, wenn bürgerliche Zeitungen den Versuch unternehmen, die Demission des Herrn Pilet-Golaz als eine persönliche, sogar als eine vorwiegend psychologische Angelegenheit zu deuten. Die Demission des Herrn Pilet-Golaz drängte sich bei genauer Betrachtung vor allem aus innenpolitischen Gründen auf. Wäre Herr Pilet-Golaz vom Vertrauen des Volkes in seiner Masse getragen gewesen und nicht nur von jenem einer Anzahl Parteifreunde, dann hätte er der russischen Absage wegen nicht gehen müssen. Daß ihn diese aus dem Sattel hob, zeigt einmal mehr, daß die Außen- und die Innenpolitik nicht voneinander getrennt werden können. Sie beeinflussen sich gegenseitig. Deshalb ist von uns seit jeher als eine Fiktion erklärt worden, daß die Außenpolitik nur Sache des Bundesrates sei und das Parlament und das Volk dazu nichts zu sagen hätten. Die Außenpolitik wird auch in der Schweiz in erster Linie vom Volk bestimmt. Das Volk hat das zu wiederholten Malen sehr energisch sogar bewiesen. Wir verweisen auf den seinerzeitigen Kampf um den Eintritt in den Völkerbund. Wir verweisen auch auf die Initiative betreffend die Unterstellung von Staatsverträgen unter das Referendum. Die Außen- und die Innenpolitik sind sozusagen siamesische Zwillinge. Es mußte darum der «Fall Pilet-Golaz» auch innenpolitisch zu weittragenden Konsequenzen führen, so unangenehm das für gewisse bürgerliche Parteien auch sein mag. Die Demission des Herrn Pilet-Golaz ist nur eine dieser Konsequenzen. So sehr sich Herr Pilet-Golaz und auch schon sein Vorgänger, Herr Giuseppe Motta, bemüht haben, die Außenpolitik unseres Landes zur gewissermaßen geheimen Domäne ausschließlich des Bundesrates zu machen – immer in entscheidenden und kritischen Phasen hat der Wille des Volkes gegen diese Geheimpolitik sich durchgesetzt. Das geschah früher gegen Herrn Motta. Das ist auch heute wieder gegenüber Herrn Pilet-Golaz geschehen. Das Volk *will* zur Außenpolitik etwas sagen. Es läßt sich auch in außenpolitischen Dingen nicht